



Dieses Bild entstand Anfang des Jahres im Praxisunterricht am sechsjährigen Technischen Gymnasium.

Foto: Helmut Pangerl

Gymnasien und ihr Kampf um Schüler

Berufliche Schulen werben bei Kultusminister für Sechsjähriges

Wie wichtig ist der Landesregierung die berufliche Bildung? Vertreter des Beruflichen Schulzentrums Bietigheim-Bissingen wollten es von Kultusminister Andreas Stoch genau wissen.

ANDREAS LUKESCH

Bietigheim-Bissingen. „Wir schätzen die berufliche Bildung als Kapital unseres Bildungswesens“, hatte Baden-Württembergs Kultusminister Andreas Stoch (SPD) bei seinem Besuch in Bietigheim-Bissingen (die BZ berichtete) betont. Quasi als Beweis dafür hob Stoch die Reduzierung des strukturellen Unterrichts-

fest (der Minister nahm die Kritik als Prüfauftrag mit nach Stuttgart), andererseits am Gymnasialzweig, den die beruflichen Schulen anbieten. Die von Grün-Rot vorangetriebenen Gemeinschaftsschulen stellen, ausgestattet mit einer Oberstufe, langfristig eine Konkurrenz zu den bestehenden beruflichen Gymnasien dar, befürchtet Ranzinger. So könnte in Bietigheim-Bissingen die Situation entstehen, dass die geplanten Gemeinschaftsschulen bei Dreizügigkeit mit einer gymnasialen Oberstufe gegen die Ellental-Gymnasien und die beruflichen Schulen anträten und so ein gymnasiales Überangebot bei rückläufigen Schülerzahlen entstehe.

Dann ist da noch ein besonderes Erfolgsmodell des Beruflichen Schulzentrums, das für den Schulleiter ins Hintertreffen geraten könnte. In Baden-Württemberg gibt es zehn sechsjährige Technische Gymnasien, die offiziell als Schulversuch laufen. Eines davon wurde in Bietigheim-Bissingen eingerichtet und nahm im ersten Jahr 53 Schüler auf, von denen etwa die Hälfte von der Realschule auf diese Schulform wechselte, einige von Werkrealschulen, andere von Gymnasien. Im zweiten Jahr waren es zehn Prozent weniger Anmeldungen, so dass jetzt 48 Schüler unterrichtet werden. Ranzinger spricht dennoch von einem „Riesenerfolg“. Schüler und Eltern seien mit dem Angebot zufrieden und würden sich nach einer Umfrage sämtlichst wie-

der für das Sechsjährige entscheiden. Breite Unterstützung erhält das Angebot aus der Industrie. Unternehmen wie Trumpf und Dürr fördern den Schulversuch. „Wir gestalten insgesamt den Übergang ins Berufsleben am besten“, gibt sich Ranzinger selbstbewusst, „weil wir es als unseren Auftrag ansehen, den Bedürfnissen der Wirtschaft nach qualifiziertem Nachwuchs gezielt zu entsprechen.“

Stoch sprach hingegen in Bietigheim von einer Auffächerung des Systems und bezeichnete die sechsjährigen beruflichen Gymnasien als Konkurrenz zu bestehenden Schulformen. Zwar blieben die laufenden Schulversuche unangetastet, eine Ausweitung der sechsjährigen Angebote sei aber nicht geplant. Für Ranzinger klingt das nicht nach Unterstützung. Auf die sei man aber angewiesen, zumal andere Einrichtungen Schüler für das sechsjährige technische Gymnasien abgeben müssten. „Und damit tun sich viele schwer“, weiß der Schulleiter.



defizits an beruflichen Schulen hervor. Und das quittierte auch Stefan Ranzinger, Leiter des Beruflichen Schulzentrums in Bietigheim-Bissingen, mit Wohlwollen. Gleichwohl mochte er an eine besondere Neigung der Landesregierung zur Berufsschule nicht so ganz glauben. Das machte er einerseits an der „strukturellen Benachteiligung“ großer Schulzentren in Bezug auf Qualitätsentwicklung und Verwaltung

Freitags in Ihrer Zeitung

Die Serie „Jobs – Karriere – Perspektiven“ beleuchtet Branchen in der Region, zeigt Ausbildungsmöglichkeiten, bewertet die Situation auf dem Jobmarkt und stellt Profile ausgewählter Berufsbilder und Unternehmen vor. Sie erscheint ein Jahr lang jeden Freitag. Alle Folgen im Netz auf www.bietigheimerzeitung.de